

Letzte Delegiertenversammlung mit Regierungsrat Alex Hürzeler

An der diesjährigen Delegiertenversammlung (DV) der Kantonal-konferenz gab sich der abtretende Bildungsdirektor Alex Hürzeler zum letzten Mal die Ehre. Er nutzte dies vor allem für einen Ausblick auf die anstehenden Herausforderungen.

Roland Latscha, Präsident der Kantonal-konferenz, durfte zur diesjährigen Delegiertenversammlung rund 95 Delegierte im Aargauer Grossratssaal begrüßen. Nebst den Delegierten waren auch Bildungsdirektor Alex Hürzeler und Patrick Isler, seit 2022 Leiter Abteilung Volksschule, vor Ort.

Für Alex Hürzeler war es nach 15 Jahren die letzte Delegiertenversammlung. Zur Erinnerung: Ende 2024 gibt er sein Amt als Regierungsrat ab. «Wir haben Ihre Anwesenheit

immer sehr geschätzt», so Latscha. «Darin sehen wir ein Zeichen, dass Sie das Engagement nicht nur der Lehrpersonen, sondern auch der Institutionen und auch der Kantonal-konferenz zu würdigen wissen.»

Alex Hürzeler nahm den Steilpass dankend auf und erinnerte sich einleitend daran, wie er 2009 zum ersten Mal Gast der Delegiertenversammlung sein durfte. Obwohl es heute sein letzter Auftritt sei, werde er keine grosse Gesamtschau über die

Aargauer Bildungslandschaft machen und auch keinen Rückblick liefern. Vielmehr wolle er es wie in den früheren Jahren halten und den Anwesenden die wichtigsten Kennzahlen, aber auch die grössten anstehenden Projekte vorstellen.

Lehrpersonen arbeiten im Schnitt 62 Prozent

Total 9700 Lehrpersonen würden an der Volksschule Aargau unterrichten, wovon 80 Prozent Frauen sind. Das durchschnittliche Pensum betrage dabei 62 Prozent. «Ich finde das gar keinen so schlechten Wert», so Hürzeler. Wenn man zuweilen dem Stammtisch zuhöre, könnte man glatt den Eindruck erhalten, Lehrpersonen würden nur in Kleinstpensen arbeiten. «Dem ist aber ganz offensichtlich nicht so.» Auf die knapp 10 000 Lehrpersonen kommen 520 Schulleiterinnen und Schulleiter. Knapp zwei Drittel der Schulen werden von Frauen geleitet.

Den Lehrpersonen und Schulleitungen stehen etwas mehr als 84 000 Schülerinnen und Schüler in der Primar- und Oberstufe gegenüber. «Von 2009 bis 2013 gingen die Zahlen runter. Seither verzeichnen wir aber jedes Jahr einen Schülerzuwachs von rund 1000 Kindern und Jugendlichen», so Hürzeler.

Neues Schulgesetz soll 2026 in Kraft treten

Doch genug der Zahlenbeigerei. Bildungsdirektor Alex Hürzeler wollte seinen letzten Auftritt vor den Delegierten nutzen, um einen Ausblick auf



Der abtretende Bildungsdirektor Alex Hürzeler besucht zum letzten Mal die Delegiertenversammlung.

die grossen Projekte und Herausforderungen zu machen, wobei er jeden Themenkomplex auch aus Zeitgründen nur anschneiden konnte.

Da wäre zum einen die Totalrevision des Schulgesetzes zu erwähnen. «Dieses soll systematisch neu geordnet, sprachlich aktualisiert und auf der Basis der vergangenen Teilrevisionen konsolidiert werden.» Im Zuge dieser Totalrevision seien aber keine grösseren materiellen Änderungen vorgesehen, beruhigte Hürzeler die Anwesenden. Die Inkraftsetzung des revidierten Gesetzes sei auf den 1. August 2026 geplant.

Als zweites grosses Projekt nannte Hürzeler die Überprüfung der umgesetzten Volksschulreformen. Konkret geht es um die Neuerungen an der Volksschule bei den Führungsstrukturen im Lehrplan und der Ressourcensteuerung.

Ein weiteres Ziel, wenn nicht gar ein Dauerbrenner, ist die «Sicherstellung des Personalbedarfs», zu Deutsch: Dafür zu sorgen, dass es genügend Lehrpersonen gibt im Kanton Aargau. Hürzeler verwies dabei auf die Quereinsteigerausbildung. So arbeiten aktuell 110 Studierende der Studienvariante Quereinstieg während des Studiums bereits an der Aargauer Volksschule. Und 19 Absolventinnen und Absolventen der Studienvariante Quereinstieg würden seit diesem Schuljahr auf der Primarstufe unterrichten.

Bessere Vernetzung von Schule und Gewerbe

So sehr der Lehrermangel ein Dauerbrenner ist, so sehr ist die Digitalisierung in aller Munde. Hier laute das Ziel: «Die Digitalisierung der Schulen wird gefördert durch zwei Bestandteile: Erstens durch eine sichere und einfach nutzbare Bildungsidentität für alle Schülerinnen und Schüler, damit sie digitale Lernmedien und weitere Onlinedienstleistungen einfach nutzen können. Zweitens durch die digitale Vernetzung der Schulen untereinander und mit dem Kanton.» Das Präsentieren dieses Ziels entlockte einigen Anwesenden ein Schmunzeln, haperte es an diesem Nachmittag doch nicht nur mit der Powerpoint-Präsentation, sondern offenbar war auch die Einladung mit der Traktandenliste nicht bei allen Delegierten elektronisch angekommen.



95 Delegierte nahmen an der Veranstaltung teil.

men – wofür sich Präsident Roland Latscha auch entschuldigte.

Als weiteres Ziel nannte Hürzeler die Schulung für Kinder und Jugendliche mit erheblichen Beeinträchtigungen. Konkret: «Mittels kurzfristiger Massnahmen und langfristiger Anpassungen werden Engpässe bei der Bereitstellung einer angemessenen Schulung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit erheblichen Beeinträchtigungen reduziert.»

Last but not least kam der Bildungsdirektor auf den Übergang von der Schule ins Berufsleben zu sprechen. Seit Mai dieses Jahres sei der Verein «Schule trifft Wirtschaft» im Aufbau. Ziel sei die Förderung der dualen Berufsbildung und der Berufswahl sowie die Vernetzung der Schulen mit dem lokalen Gewerbe. «Das Gewerbe muss einerseits realisieren, dass die heutigen Schulabgängerinnen und -abgänger anderes mitbringen als noch vor 30 Jahren.» Andererseits müsse auch die Oberstufe die Bedürfnisse der Berufswelt besser kennen, so Hürzeler.

Millionen-Investitionen stehen in der Mittelstufe an

Ganz kurz ging Hürzeler auch noch auf die Mittelstufe ein. Hier sollten neue Standorte 2035 und 2040 eröffnet werden. «Mein Nachfolger muss schauen, dass er die Schule selbst noch einweihen kann», sagte er mit einem Schmunzeln. Fakt sei, dass in den nächsten 15 Jahren rund 700 Millionen Franken in der Mittelstufe investiert werden müssten.

Denn ebenso sei es ein Fakt, dass einige Kantons im Aargau stark überlastet seien. «Und es wird auch Sekundarstufe II in Zukunft Schulraum und Austauschraum brauchen», ist Hürzeler überzeugt.

Als Dankeschön «für die vielen guten Jahre der Zusammenarbeit» überreichte Roland Latscha dem abtretenden Bildungsdirektor ein kleines Rübli. «In Zeiten des Sparens lag nicht mehr drin», so Latscha, um dem sichtlich amüsierten Hürzeler sogleich noch eine grosse Rübliorte zu überreichen. Auch Hürzeler bedankte sich nochmals bei den Anwesenden und sagte zum Schluss: «Erschrecken Sie nicht, wenn ich dereinst plötzlich als Assistenz in Ihrem Klassenzimmer auftauche.»

Nachdem Alexander Fend den Jahresbericht des Erziehungsrates präsentiert hatte, war es Roland Latscha ein Anliegen, auf die kommende Themenkonferenz hinzuweisen. Diese findet am Mittwoch, 20. November, von 16 bis 18 Uhr im Kultur- & Kongresshaus Aarau zum Thema «Selbst- und Fremdwahrnehmung des Lehrberufs» statt. Bei herrlichem Spätsommerwetter klang die Delegiertenversammlung mit einem Apéro runde aus.

MARTIN RUMPF